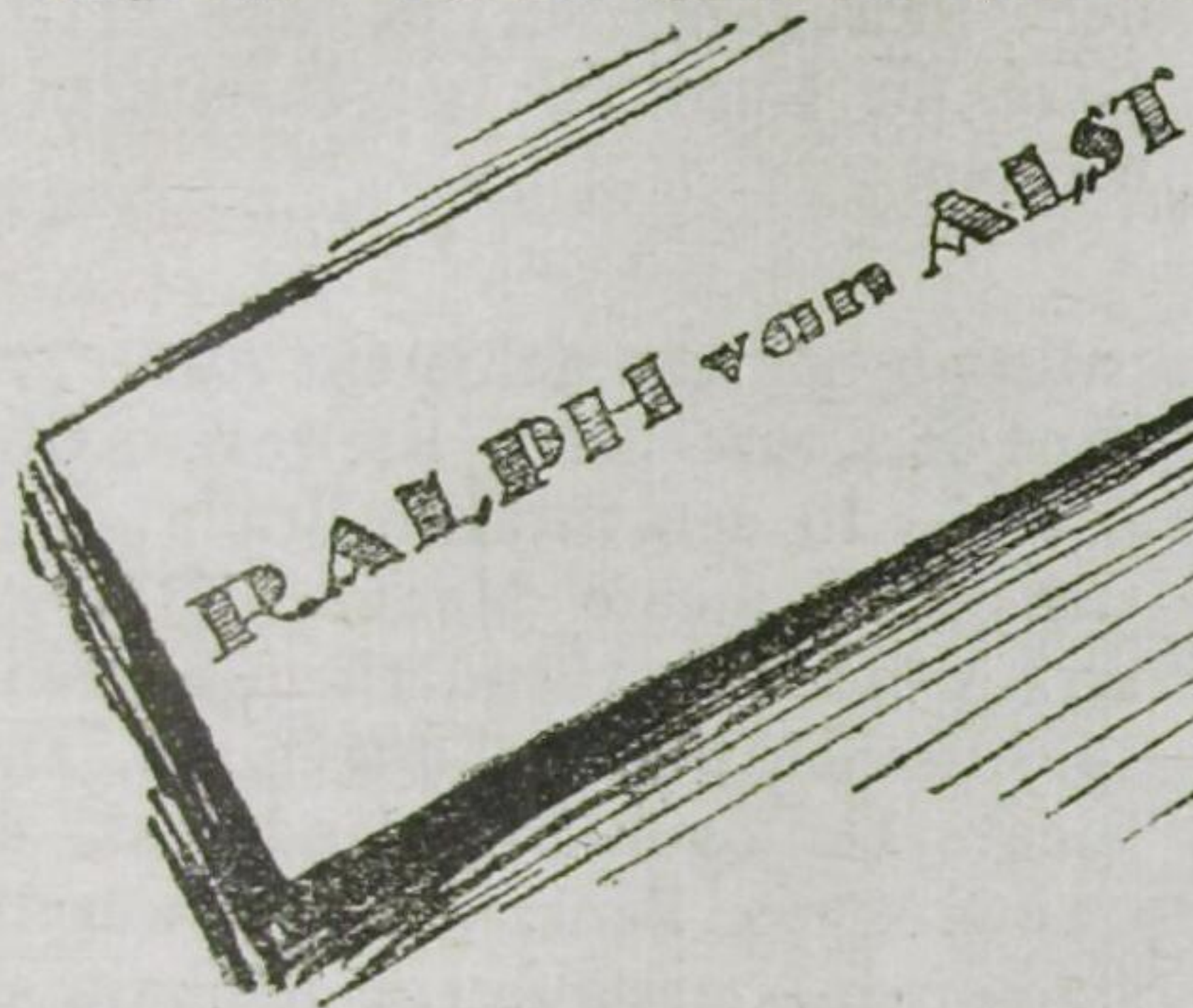


Der Abenteurer



von ERNST E. BECKERS

I. DAS GREENHORN

Café, liqueurs, cigares!“ rief der schäbig livrierte Speisewagenkellner zweiter Garnitur, indes seine vornehmeren Kameraden der ersten gewandt mit den abgegessenen Schüsseln und Tellern den Gang entlang balancierten. Nicht ohne ein lautes Geklapper freilich, das bei dem rasenden Tempo des Zuges unvermeidlich war und die angeregten Unterhaltungen der von Wein und guten Speisen mit reichlichen Kalorien versorgten Gäste zum Teil verschlang.

„Dieser Börsenzug Brüssel—Paris und vice-versa ist berühmt wegen seiner Küche“, meinte der dicke Brüssler Bankier verbindlich zu dem jungen Herrn gegenüber — mit jener zu nichts verpflichtenden Verbindlichkeit, die aus dem Wohlbehagen einer guten Mahlzeit und der allgemeinen Menschenliebe einer Flasche Mouton Rothschild geboren wird. In diesem Falle vielleicht um einen Grad gesteigert durch den sympathischen Anblick, den der junge, erstaunlich gut gekleidete und gepflegte Tischnachbar und seine überaus verbindlichen sicheren Manieren während des Diners boten. Der lächelte jetzt verständnisinnig, erbat sich einen schwarzen Kaffee und einen Grand Marnier und wählte mit sicherem Griff eine noch ein wenig frische Rosa aromatica, nachdem sein Gegenüber, dessen allzu gepolsterte Achseln und flammendrote Rosette des Leopoldordens auch ohne die Provinzialismen seines Französisch den Brüssler

verraten hätten, eine dicke Upmann in Brand gesetzt hatte.

„Ich kann von Glück sagen, daß ich überhaupt noch einen Platz zum Diner bekam“, meinte jetzt der Jüngere. „Die Herren von der Börse haben ja immer tagelang im voraus die beiden Speisewagen belegt.“

„Savez-vous, pour une fois, j'en suis charmé!“ war die höfliche Erwiderung. „Es ist schade, wenn man immer nur Fachgespräche hören kann, und Sie sind doch sicher nicht vom Bau — Sportsmann oder sowas, taxiere ich.“

„Ich bin Aviateur, fliege zu meinem Vergnügen und um Preise zu gewinnen.“

„Nom d'un nom — ein gefährliches Metier! Stürzen Sie da nicht manchmal ab? Das kommt unsereinem zwar auch mitunter vor, kostet aber wenigstens nicht Hals und Beine, sondern nur Geld und ein bißchen Reputation, ha—ha—ha—“ Der Dicke lachte über seinen gelungenen Witz, und der Flieger stimmte höflich ein.

„Bis jetzt bin ich, wie Sie sehen, noch ziemlich heil dabei geblieben und finde das Geschäft einträglich und unterhaltsam. Uebrigens habe ich von dem Ihren nur zu dunkle Vorstellungen, um mir von dem Abstürzen eines Börsenmatadors ein Bild machen zu können.“

„Na, wenn Sie ein Papier kaufen, gerade, wenn es auf seinen höchsten Kurs künstlich getrieben worden ist, und dann halten, wenn es richtig zu fallen anfängt — und